

# „Haben ein richtig starkes Team“

14. April 2013

Der ETC-Rot-Weiß startet am Sonntag gegen Bremerhaven in die Saison. Lukas Rosol (27) gehört zum dritten Mal zum Aufgebot. Mit Jens Hirsch sprach der Tscheche über einen Traum, mentale Stärke und den Reiz der Tennis-Bundesliga

Herr Rosol, Sie gewannen in Bukarest Ihr erstes Turnier auf der ATP-Tour zehn Tage nach dem Tod Ihres Vaters. Was haben Sie nach dem Matchball gespielt gedacht?

Bevor der zweite Satz anfing, konnte ich nicht an den nächsten Punkt denken, sondern nur an meinen Vater. Ich habe dann versucht mich wieder auf das Match zu konzentrieren. Aber vom letzten Spiel haben mich die Gefühle übermannt und beim Matchball habe ich geäuert, nicht, weil ich nervös war, sondern weil ich mit solchen Gedanken ganz wach war.

Sie haben den Turniersieg Ihrem Vater gewidmet.

Ja, ich habe die ganze Turniertwoche daran gedacht für ihn zu gewinnen. Das war mein Traum. Ich fühle von Anfang, dass mir jemand von oben hilft, mit Energie zuführt. Es ging dabei nicht nur um mich, sondern um meine ganze Familie, die mich all die Jahre unterstützt hat. Nach diesem gewonnenen Match spürte ich, dass mein Traum in Erfüllung gehen kann.

Seit Ihrem Sieg über Rafael Nadal im Vorjahr in Wimbledon stehen Sie noch mehr im Fokus der Öffentlichkeit. Ist ein eigener Turniersieg wie in Bukarest nicht aber wichtiger fürs Selbstbewusstsein?

Jeder Turniersieg ist natürlich unheimlich wichtig für das Selbstvertrauen, und vor allem, wenn es noch der erste ist. Es gibt für mich und die meisten Spieler schließlich nicht viele

Turniertrophen, die wir ohne Niederlage verlassen. Aber jetzt ist es passiert und ich sehe, wie das alle guten Spieler hin, nur noch noch vom Coach verschickte Blätter zu trainieren, um noch besser zu werden.

Sie gehören jetzt zu den besten 40 Spielern der Welt, wie weit kann es noch oben gehen?

Für mich geht es darum, dass ich ganz Tennis spiele und mich immer weiter entwickle. An der Spitze entscheidet die mentale Stärke. Kleine Dinge machen den Unterschied und bringen die großen Siege. Daran muss ich arbeiten.

Apropos große Siege. Sie gewannen 2012 mit dem tschechischen Team den Davis-Cup. Was ist in dieser Bundesliga-Saison für Ihren ETC-Rot-Weiß drin?

Der Davis-Cup-Sieg war für das tschechische Tennis und natürlich auch für mich eine großartige Sache, aber ich möchte noch mehr Titel gewinnen. Und vielleicht klappt es ja in dieser Bundesliga-Saison auch mit der Meisterschaft, wir haben auf jeden Fall ein richtig starkes Team.

Sie spielen bereits das dritte Mal für den ETC-Rot-Weiß. Was macht für Sie den Reiz

aus. Bundesliga in Erfurt zu spielen?

Ich mag es immer wieder in einer Mannschaft zu spielen und ganz besonders hier in Erfurt. Die Leute sind sehr freundlich und unterstützen uns, wo sie nur können. Das wichtigste ist aber, dass wir großartige Spieler, Trainer und Herrschaften haben und uns alle so gut verstehen.

Bevor Sie mit Tennis begannen, jagten Sie ab dem vierten Lebensjahr dem Eiskunstlauf hinterher. Spielen Sie heute noch manchmal Tschechens Volkssport Nummer 1? Natürlich verfolge ich noch Eis-

hockey, aber nur als Fan. Zu spielen wäre zu gefährlich. Wenn in Prag oder während meiner USA-Aufenthalte ein Spiel ist, versuche ich mir das live anzusehen, ansonsten verfolge ich die NHL im Fernsehen.

Wofür können Sie sich neben dem Tennissport begeistern?

Am liebsten verbringe ich viel Zeit mit meiner Familie und Freunden. Ganz wichtig für mich sind die langen Aufenthalte zu Hause. Neben dem Tennis interessiert mich noch für viele andere Sportarten, ich bin aber leider in keiner so gut wie im Tennis.



In der zehnten Profisaison gelang Lukas Rosol im April in Bukarest sein erster Turniersieg auf der ATP-Tour.

Foto: dpa